

# Vorwort

## Narodowe Centrum Kultury

Die vorliegende Publikation erscheint in Polen in polnischer und in Deutschland in deutscher Sprache. Sie ist das Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit des Nationalen Zentrums für Kultur und der Stiftung Genshagen. Die Anfänge dieser Zusammenarbeit reichen ins Jahr 2015 zurück, als in Genshagen eine Konferenz zum Thema Kulturelle Bildung in Polen und Deutschland stattfand, an der Vertreterinnen und Vertreter des Nationalen Zentrums für Kultur teilnahmen. Die Initiatoren der Konferenz äußerten den Wunsch, die begonnene Zusammenarbeit und den Austausch deutsch-polnischer Erfahrungen weiterzuführen.

Zwei der Perspektiven, aus denen wir derzeit Maßnahmen im Bereich Kultur und die Praxis Kultureller Bildung betrachten, sind der gesellschaftliche Wandel und die derzeitige Verfassung des zeitgenössischen Europas. In der heutigen Welt, angesichts der fortschreitenden Technologisierung und einer Desorientiertheit des Individuums, die durch das Überangebot an Informationen aus allen Richtungen verursacht wird, erweisen sich die Praktiken der Kulturellen Bildung immer öfter als zweckdienliches Werkzeug bei der Schaffung von Bedingungen für den zwischenmenschlichen Dialog, den Chancenausgleich, den Kampf gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit sowie bei der Wiedereingliederung von ausgeschlossenen Gruppen in die Gesellschaft. Länder Mittelosteuropas, wie beispielsweise Polen, haben mit anderen Problemen zu kämpfen als westeuropäische Länder wie Deutschland. Dies schlägt sich in der Thematik und der Art der Umsetzung von Kulturprojekten nieder, die auf beiden Seiten der Oder durchgeführt und in dieser Publikation vorgestellt werden.

Im polnischen kulturellen Leben hat sich in den fast drei Jahrzehnten seit der Transformation des politischen Systems viel verändert. Der Begriff „Kulturelle Bildung“ entwickelt sich in Polen stetig, er wird synonym oder parallel zu den erst kürzlich entstandenen Begriffen „Kulturelle (Allgemein-)Bildung“ (*edukacja kulturowa*) und „praktische Kulturarbeit“ (*animacja kulturalna*) benutzt.

Bis 1989 funktionierte die Kultur in Polen in zwei Sphären – in der offiziellen, vom sozialistischen Staat institutionalisierten Sphäre der limitierten Kultur und ab den siebziger Jahren in der sogenannten zweiten Sphäre, dem „Untergrund“, der unabhängig, inoffiziell und illegal, ein Ausdruck des Widerstands gegen die sozialistische Regierung war. Das heutige kulturelle Leben entwickelt sich frei und unterliegt ständigen Veränderungen. Es tauchen neue kulturelle Praktiken in der Gesellschaft auf, die jedes Mal eine neue Qualität einführen. Kulturelle Bildung wird in einem multilateralen Raum umgesetzt, immer öfter versteht man sie als Raum für gemeinsame Aktivitäten, für Partizipation und das gemeinsame Schaffen, wobei ihr Feld erweitert und gleichzeitig von der traditionellen Relation Lehrende-Lernende abgegangen wird. Sie ist ebenfalls ein wichtiges Element der Kulturpolitik des Staates sowie der Selbstverwaltungen in Polen, was in zahlreichen Förderprogrammen seinen Ausdruck findet, wie zum Beispiel in den Programmen des Ministers für Kultur und Nationales Erbe und den Förderprogrammen von Selbstverwaltungen auf verschiedenen Ebenen. Sie ist auch ein wesentliches, in ihren Statuten verankertes Element der Aktivitäten von Kulturinstitutionen.

Die Kulturelle Bildung ist untrennbar verbunden mit Aktivitäten aus dem Bereich der künstlerischen Bildung. Denn sie hat das Ziel, kreative Persönlichkeiten und kulturelle Kompetenzen hervorzubringen, Bildungsdefiziten vorzubeugen, die Teilnehmenden wert zu schätzen und zu fördern, das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft zu stärken, zu integrieren – oft unter Anwendung spontaner und spielerischer Methoden. Die in lokalen Gemeinschaften agierenden Kulturarbeiter nehmen in Prozessen, die diese Gemeinschaften aktivieren, eine zentrale Rolle ein. Es sind die neuen Initiativen von unten, die „beweglichen“, die in Kleinstädten und Dörfern Wirkung zeigen und es ermöglichen, mit ihren Bewohnerinnen und Bewohnern in einen Dialog zu treten, und zwar nachhaltiger, als dies traditionelle Kulturinstitutionen vermögen. Der Erfolg solcher Initiativen kommt daher, dass sie sich auf die lokalen Besonderheiten konzentrieren; die Teilnehmenden entdecken ihren Wohnort neu, sie sind dort präsent und engagieren sich für Aktivitäten, die dem Gemeinwohl dienen.

Ein Beispiel für neue Tendenzen von oben der vergangenen Jahre ist das Aufblühen des polnischen historischen Museumswesens, das seinen Beginn mit der Eröffnung des Museums des Warschauer Aufstandes 2004 in Warschau fand. Es entstehen neue Museumseinrichtungen um historische Orte und Themen, die zuvor oft aus politischen und finanziellen Gründen von der Agenda der öffentlichen Debatte ausgeschlossen waren. Die polnischen Museen, von denen es statistisch wesentlich weniger gibt als in west-europäischen Ländern, haben diese Versäumnisse rasch aufgeholt. Obwohl

sie weniger gute Ausgangsbedingungen hatten, realisieren sie mit immer besseren Ergebnissen die Prinzipien einer „partizipativen Bildung“, indem sie das Publikum zum Engagement anregen und ständig neue Rezipienten gewinnen. In den Bildungsangeboten dieser Einrichtungen spielen neue Technologien als attraktive Wissensträger eine immer größere Rolle. Mit ihrer Hilfe werden schwierige Themen behandelt, wie zum Beispiel Totalitarismen, Kriegstraumata und Besatzung.

Bei der Neuausrichtung der Kulturellen Bildung in Polen spielt das Nationale Zentrum für Kultur eine führende Rolle. Es initiierte die Umgestaltung der Strukturen und Programme innerhalb des Systems der Kulturhäuser, indem es 2009 das Förderprogramm „Dom Kultury+“ (Kulturhaus+) ins Leben rief. Das Programm ermöglicht mit der Fortbildung des Personals von Kulturhäusern, dass durch Strategieentwicklung ein Bewusstsein für das Ziel der Einrichtungsarbeit entsteht. Gleichzeitig wurde das Förderprogramm „Infrastruktura Domów Kultury“ (Infrastruktur von Kulturhäusern) geschaffen. Mit den Schulungen im Rahmen des Programms „Kadra Kultury“ (Kulturpersonal) wirkt das Nationale Zentrum für Kultur auf regionaler Ebene, indem es lokale Kulturinstitutionen dabei unterstützt, kulturelle Bedürfnisse zu kreieren und weiterzuentwickeln. Immer öfter konzentrieren wir uns auf Aktivitäten, die bisher übergangene gesellschaftliche Gruppen in die Kultur einbeziehen, indem beispielsweise ein Kulturelles Bildungsangebot für Menschen mit Behinderung entwickelt wird. Indem wir mit dem Schulungsprojekt „Zaproś nas do siebie“ (Lad uns zu dir ein) Fortbildungen in kleine Einrichtungen im ganzen Land verlegen, werten wir lokale Kulturgemeinschaften auf. Die zahlreichen Projekte des Nationalen Zentrums für Kultur werden unter verschiedenen Voraussetzungen umgesetzt, denn alles hängt von den Bedürfnissen und Möglichkeiten der jeweiligen Gruppe ab. Um die Rezipienten von Kultur erfolgreich zu inspirieren, setzen wir auf die ständige Erweiterung der Qualifikationen des Managementpersonals. Polenweite Schulungen geben Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Kulturinstitutionen die Möglichkeit, einander kennenzulernen und ihre unterschiedlichen Perspektiven miteinander zu konfrontieren.

Die Kulturelle Bildung im deutsch-polnischen Kontext ist aufgrund der engen Nachbarschaft, der gemeinsamen – oft schwierigen – Geschichte und auch, weil wir in diesem Bereich nicht viel übereinander wissen, ein ausgesprochen interessantes Thema, und zwar allein schon, wenn man von terminologischen Fragen ausgeht: Beispiele dafür sind die polnischen Begriffe „działalność kulturalna“ (Kulturarbeit) und „pedagogika kultury“ (Kulturpädagogik). Dass es im allgemeinen Bewusstsein an einer breiteren Perspektive und an systematisiertem Wissen über die Organisation des

kulturellen Lebens und die Rolle der Kulturellen Bildung in beiden Ländern fehlt, ist ein Paradoxon, weil Polen und Deutschland gemeinsam viele kulturelle Unternehmungen durchgeführt haben, sowohl im grenzüberschreitenden Gebiet (zum Beispiel Frankfurt – Ślubice, Wrocław – Berlin) als auch international (das Deutsch-Polnische Jugendwerk, das „gemeinsame Deutsch-Polnische Jahr in Polen und Deutschland“).

Unsere Publikation richtet sich an alle, die ihr Wissen über Kulturelle Bildung erweitern wollen, die deren historischen Bedingtheiten und die Spezifika kultureller Praxis in Polen und Deutschland kennenlernen wollen. Unsere Zusammenarbeit in Europa bedeutet ein ständiges Brechen mit vorgegebenen Mustern, die Notwendigkeit, sich in eine andere Sprache hineinzudenken, in eine andere Denkweise, in eine andere Interpretation der Wirklichkeit, und auch den Versuch, die unterschiedlichen künstlerischen Formen und Themen zu verstehen, die in der öffentlichen Debatte auf beiden Seiten der Oder aufgegriffen werden. Obwohl unsere beiden Länder unterschiedliche Traditionen, gesetzliche Regelungen und staatliche Organisationsstrukturen haben, entstammt unsere Kultur ein und derselben Quelle. Das bessere Kennenlernen der jeweiligen Praktiken ist im Hinblick auf die weitere Zusammenarbeit und auf die Herausforderungen der Zukunft, wertvoll.

Mein besonderer Dank gilt Dr. Angelika Eder, Vorstandsmitglied der Stiftung Genshagen, und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung Genshagen, deren Engagement wir auf jeder Etappe der gemeinsamen Arbeit an dieser Publikation spüren konnten, einer Publikation, die die Idee der Zusammenarbeit und den Willen ausdrückt, im deutsch-polnischen Dialog Verständnis aufzubauen und Erfahrungen auszutauschen.

Elżbieta Wrotnowska-Gmyz

# Vorwort

## Stiftung Genshagen

Die Stiftung Genshagen verfolgt das Ziel, Europa in seiner kulturellen Vielfalt, politischen Handlungsfähigkeit, sozialen Kohärenz und wirtschaftlichen Dynamik zu stärken. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt den deutsch-französischen und den deutsch-polnischen Beziehungen sowie dem Weimarer Dreieck. Sie widmet sich daher in fast allen ihren Projekten den Nachbarländern Deutschlands, Frankreich und Polen. Und so ist es nur konsequent, nach dem Band über Kulturelle Bildung in Deutschland und Frankreich „Das Recht auf Kulturelle Bildung. Ein deutsch-französisches Plädoyer“, den wir 2014 in Zusammenarbeit mit dem französischen Observatoire des politiques culturelles und dem Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim herausgegeben haben<sup>(1)</sup>, auch einen Sammelband über Kulturelle Bildung in Deutschland und Polen zu publizieren. Dieses Buch haben wir gemeinsam mit unserem Partner, dem Narodowe Centrum Kultury (NCK) in Warschau, erarbeitet, es erscheint zeitgleich auf Deutsch<sup>(2)</sup> und auf Polnisch<sup>(3)</sup>.

12

Polen und Deutschland haben durch die Ereignisse des Wendejahres 1989 tiefgehende politische, ökonomische, gesellschaftliche und kulturelle Wandlungen erfahren, die auch das Verhältnis beider Länder auf eine neue Basis stellten, unter anderem symbolisiert durch den deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag von 1991. Diese Veränderungen sind für Kultur und Bildung so grundlegend, dass wir dieses deutsch-polnische Buch mit einem kurzen Rückblick auf die Situation in der Volksrepublik Polen, der BRD und der DDR bis 1989 beginnen, uns dann aber auf die Gegenwart und aktuelle Tendenzen in der Kulturellen Bildung in Polen und Deutschland konzentrieren und jeweils herausragende Praxisbeispiele vorstellen.

Kulturelle Bildung in Deutschland hat in den letzten fünfzehn Jahren einen regelrechten Hype erlebt. Dies zieht sich durch die drei für die Kulturelle Bildung zuständigen Bereiche Kultur, Bildung und Jugend und äußert sich in einer entsprechenden Vielzahl an Aktivitäten und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen. Nahezu jede Kulturinstitution verfügt inzwischen über eine Abteilung, die – mit unterschiedlichen Schwerpunk-

ten – Maßnahmen und Projekte Kultureller Bildung durchführt. Neben der Sensibilisierung des ‚Publikums von morgen‘ geht es dabei auch um einen implizierten Bildungsauftrag. Seit 2008 müssen alle vom Bund geförderten Einrichtungen nachweisen, dass sie aktiv kulturelle Vermittlungsarbeit betreiben. Auch der seit 2009 alljährlich von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien verliehene BKM-Preis Kulturelle Bildung zeugt von der Relevanz der Kulturellen Bildung – selbst wenn es in Deutschland primär die Bundesländer sind, die für die Kulturelle Bildung verantwortlich und zuständig sind. Doch auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat 2013 mit Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung ein immenses außerschulisches Programm aufgelegt, das Projekte der Kulturellen Bildung im Sinne von Chancengleichheit fördert. Neue Allianzen zwischen der öffentlichen Hand und privaten Stiftungen sind entstanden, um bereichsübergreifende Projekte wie das umfangreiche Programm Kulturagenten für kreative Schulen – seit 2011 in fünf Bundesländern mit Förderung der Kulturstiftung des Bundes, weiterer privater Stiftungen, der Länder sowie der Kommunen – zu ermöglichen.

Die Entwicklung der Kulturellen Bildung ist in ihren Ausformungen immer auch Abbild der gesellschaftlichen Veränderungen. So hat sich zum Beispiel in Deutschland im Zuge der Aufnahme von Geflüchteten das Aufgabenfeld in den letzten Jahren erweitert. Kulturelle Bildung beschäftigt sich mit Themen gesellschaftlicher Relevanz und spiegelt diese. Und so zeigen die Texte aus Polen wie aus Deutschland die Vielfalt der Meinungen und Diskurse. Sie zeigen, was die Gesellschaften und damit auch die Akteurinnen und Akteure Kultureller Bildung bewegen, welche Ansätze es gibt und welche inspirierenden Projekte entstehen können. Dabei kann und soll es in diesem Band nicht um einen direkten Vergleich gehen, zu verschieden sind Handelnde und Rahmenbedingungen. Vielmehr wollen wir Einblicke in die unterschiedlichen Konzepte und Vorgehensweisen geben, mit denen die Brücken zwischen Schule und Kultur, zwischen Kultureinrichtungen und ihren Zielgruppen, zwischen Jugend- und Bildungseinrichtungen, zwischen Zivilgesellschaft und privater Förderung gebaut und mit denen Entfaltung und Kreativität ermöglicht werden.

Allein die Definition und Übersetzung des Begriffs *Kulturelle Bildung* zeigt die unterschiedlichen Ebenen, auf denen Kulturelle Bildung stattfinden kann und umgesetzt wird. Im Polnischen wird sowohl der Begriff der *edukacja kulturalna* (Kulturelle Bildung) als auch der der *edukacja kulturowa* (Allgemeinbildung mit kulturellem Bezug<sup>(4)</sup>) verwendet. *Edukacja kulturalna* bezieht sich eher auf den Bereich der Kunst und wird aus der Perspektive der Beteiligung des Individuums am künstlerisch-kulturellen Leben gesehen, wobei hier auch das Bild von Lernenden und Lehrenden mitschwingt. *Edukacja kul-*

13

*turowa* hingegen ist ein breiterer Begriff, der sich auf die anthropologische Definition von Kultur bezieht, die umfassender, das heißt als Gesamtheit der in der Gesellschaft stattfindenden Bildungsprozesse verstanden wird. Dabei sind nicht nur künstlerisch-kulturelle Prozesse gemeint, sondern auch gesellschaftliche, ökonomische, technologische etc. Hier ist das Individuum aktiver Teilnehmer und Adressat dieser Prozesse, gestaltet selbst und ist nicht nur Rezipient. Schließlich gibt es im Polnischen noch den Begriff der *animacja kulturalna* (praktische Kulturarbeit), der in der polnischen Kulturellen Bildung ebenfalls häufig verwendet wird.

Der deutsche und der polnische Bildungsbegriff spiegeln die jeweiligen geistesgeschichtlichen Entwicklungen. Im Deutschen ist zum Beispiel das Element der Selbstbildung in der Genese des deutschen Bildungsbegriffs zentral, wird dadurch doch der Pädagogik eher eine begleitende und ermöglichende Rolle zugewiesen. Und so meint der Begriff Bildung im Deutschen weniger Erziehung als vielmehr die Befähigung zum selbst Gestalten – im Kontext der Kulturellen Bildung mit ästhetischen Mitteln. Auch der Begriff der Lebenskompetenzen, der Aneignung von Kompetenzen, das eigene Leben gut zu gestalten, spielt hier eine Rolle. Und so zeigt sich allein schon an den Fragen der Übersetzung, dass bei allen Gemeinsamkeiten Kulturelle Bildung immer auch Spezifika und Merkmale der jeweiligen Kultur und Gesellschaft aufweist. Sowohl in der Übersetzung als auch durch Erläuterungen zu Schlüsselbegriffen in den Anmerkungen haben wir versucht, diese verschiedenen Ebenen in die jeweils andere Sprache zu übertragen.

Ausgangspunkt für diese deutsch-polnische Zusammenarbeit war die deutsch-polnische Konferenz über Kulturelle Bildung in der Stiftung Genshagen 2015, an der auch unsere polnischen Partner vom NCK beteiligt waren und an die sich seitdem weitere Treffen und Redaktionssitzungen anschlossen.

Als ich im November 2017 die Leitung des Bereichs Kunst- und Kulturvermittlung in Europa in der Stiftung Genshagen übernahm, war ein Großteil der für ein solches Vorhaben notwendigen Aufgaben getan. Mein großer Dank gilt deshalb meiner Vorgängerin Christel Hartmann-Fritsch, die dieses Projekt mit viel Engagement initiiert und vorangebracht hat. Dank auch allen Expertinnen, Verbündeten, Partnerinnen und Akteuren, die dieses deutsch-polnische Buch auf seinem Entstehungsweg begleitet haben. Ohne unsere polnischen Partner vom NCK in Warschau, seinen Direktor Rafał Wiśniewski, die stellvertretende Direktorin Elżbieta Wrotnowska-Gmyz und ihre Kolleginnen und Kollegen, gäbe es dieses Buch nicht. *Dziekuje bardzo za dobrą i udaną współpracę!* (Herzlichen Dank für die gute und enge Zusammenarbeit!)

Ermöglicht haben diese Publikation die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Ich bedanke mich darüber hinaus bei allen Autorinnen und Autoren, den Übersetzerinnen und Übersetzern, den Redakteurinnen sowie bei unserer Verlegerin Dagmar Boeck-Siebenhaar. Zusammengehalten hat diesen deutsch-polnischen Verbund von Beginn an meine Kollegin Magdalena Niizioł – und damit dieses Buch auf den Weg gebracht. Danke!

Ich wünsche dem Buch Leserinnen und Leser, die neugierig sind auf den Nachbarn, die sich inspirieren lassen wollen für neue Wege Kultureller Bildung und die Lust bekommen auf gemeinsame Projekte mit Polen, Deutschen und weiteren europäischen Partnern.

Angelika Eder

(1) Wolfgang Schneider, Jean-Pierre Saez, Marie-Christine Bordeaux, Christel Hartmann-Fritsch (Hrsg.): Das Recht auf Kulturelle Bildung. Ein deutsch-französisches Plädoyer, B&S Siebenhaar, Berlin/Kassel 2014.

(2) Stiftung Genshagen/Narodowe Centrum Kultury (Hrsg.): Potenziale guter Nachbarschaft. Kulturelle Bildung in Deutschland und in Polen, B&S Siebenhaar, Berlin/Kassel 2018.

(3) Narodowe Centrum Kultury/Stiftung Genshagen (Hrsg.): Potencjał dobrego sąsiedztwa. Edukacja Kulturalna w Niemczech i w Polsce, Wydawnictwo Narodowe Centrum Kultury, Warszawa 2018.

(4) im Folgenden übersetzt mit „Kulturelle (Allgemein-)Bildung“